

Chronologie des gemeinnützigen Vereins „Abbeyfield Kassel e.V.“  
im Januar 2013 umbenannt in „Gemeinsam ins Alter Kassel e.V.“  
und der Genossenschaft „Gemeinsam ins Alter Kassel eG“

- 19.04.2005 Abbeyfield – Konferenz in Hofgeismar:  
„Das Abbeyfield House – ein Modell für Deutschland?“
- 17.02.2006 Abbeyfield – Konferenz in Bad Arolsen
- 24.03.2006 Gründung des ersten Abbeyfieldvereins in Deutschland
- 05.04.2006 1. Vorstandssitzung von „Abbeyfield Kassel e.V.“
- 18.12.2006 Einrichtung der Website von „Abbeyfield Kassel e.V.“
- 21.06.2007 Abbeyfield – Konferenz im Anthroposophischen Zentrum Kassel
- 01.02.2008 Abbeyfield bittet zu Tisch (Mittagstisch Sonntags alle 14 Tage in Kassel)
- Seit September 2008 Regelmäßiges Treffen von Mitgliedern des Vereins und Interessierten in der BuchOase Kassel
- Im Laufe 2008 Immobilienbesichtigung in Kassel: Friedrich-Ebertstraße, Jägerkaserne, Kölnische Straße, Wilhelmshöhe – Prüfung auf Eignung für ein Abbeyfield-Haus
- 17.- 20.10.2008 Teilnahme an der Internationalen Abbeyfield – Konferenz in Toronto / Kanada
- Seit 26.04.2009 Regelmäßige jährliche Teilnahme am Kasseler Tag der Erde
- 21.01.2011 1. Zukunftskonferenz mit Mitgliedern des Vereins und Interessierten
- April bis Herbst 2011 Einrichtung verschiedener Arbeitsgruppen zur Planung eines "Abbeyfield-Hauses" in Kassel
- Im Juni 2011 Das Baugrundstück in der Distelbreite in Kassel wird anvisiert, erste Gespräche mit Stadtkirchenverband – ein Erbpachtvertrag steht in Aussicht
- Im Dezember 2011 Erarbeitung des Bedarfskonzeptes abgeschlossen
- Im Januar 2012 Beschluss zur Vorbereitung der Gründung einer Genossenschaft
- Ab Mai 2012 Kontakt und Gespräche mit dem Architekten Christoph Harney
- Im Januar 2013 Beauftragung des Architekten Christoph Harney  
Entstehung des 1. Baumodells nach den Ergebnissen der vier Arbeitsgruppen
- Ab März 2013 Verhandlungen mit dem Stadtplanungsamt wegen der beabsichtigten Änderungen des Bebauungsplans in der Distelbreite
- 16.05.2013 Gründungsversammlung der Genossenschaft „GiA-Kassel eG (i.G.)“
- 01.06.2013 Berufung der Geschäftsführerin Dagmar Fuhr für die Genossenschaft

22.07.2013	Netzwerkgründung "Gemeinsam ins Alter" mit Schwamstadt und Dautphetal
In 2013 und 2014	Mediationsveranstaltungen mit der Nachbarschaft in der Distelbreite
Im September 2013	Verhandlungen mit der Stadt Kassel wegen Finanzierung
06.10.2013	Genehmigung der Bauvoranfrage
01.11.2013	Umbenennung des Vereins von „Abbeyfield Kassel e.V. in „Gemeinsam ins Alter Kassel e.V.“
08.04.2014	Eintragung der Genossenschaft „Gemeinsam ins Alter Kassel eG“ in das Genossenschaftsregister unter der Nr. 868
Im Mai 2014	Antrag des Vereins auf Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
Im Juni 2014	Die Hessische Landesregierung lehnt eine finanzielle Unterstützung des Projektes ab
Im Juli 2014	Die Stadt Kassel lehnt eine finanzielle Unterstützung ab, da wir keine Pflegeeinrichtung sind und daher nicht in vorhandene Gesetzeslagen passen
Dezember 2014	Übernahme der Schirmherrschaft durch Herrn Hans Eichel Kassel, Oberbürgermeister a.D., Hessischer Ministerpräsident a.D. und Bundesfinanzminister a.D.
Jan/Feb 2015	Anpassung des Bauprojektes an den von der Bank empfohlenen Finanzrahmen
1. Februar 2015	Aufnahme des Vereins Gemeinsam ins Alter Kassel e.v. in den PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband
März 2015	Beschluss von Verein und Genossenschaft, die Bauplanung abzuschließen und den Bauantrag zügig vorzubereiten.
März/April 2015	Gründung der ersten Leih- und Schenkgemeinschaft zur Eigenkapitaleinwerbung von 30.000 € für die Errichtung der Gemeinschaftsräume
16. Mai 2015	Der Bauantrag wird auf Beschluss der Generalversammlung beim Bauamt der Stadt Kassel eingereicht.
ab Oktober 2015	Bauvorbereitende Organisationsschritte in wöchentlichen Sitzungen
09.01.2016	Eingang der Baugenehmigung
27.01.2016	Unterzeichnung des Erbbauvertrages
Jan. bis April 2016	Der Bauausschuss von Verein und Genossenschaft bereitet in wöchentlichen Tagungen mit den Fachleuten die Ausschreibungen vor.
Feb. bis April 2016	Der Verein und seine Unterstützer räumen in vielen freiwilligen Arbeitseinsätzen das verwilderte Grundstück frei
12./ 13. Mai 2016	Kampfmittelsuche auf dem Grundstück Distelbreite (ohne Befund)
17./18. Mai 2016	Baugrunduntersuchung
19.05.2016	Der Kreditantrag bei der GLS-Bank wird eingereicht
24.05.2016	Fest zum ersten Spatenstich für das GiA-Wohnprojekt mit ca. 30 Personen
Ende Mai 2016	Die Ausschreibung aller Gewerke - zur Kostensicherheit des Projektes - ist komplett
<b>01.06.2016</b>	<b>Baubeginn</b>
06.08.2016	Der Baufortschritt kann ab sofort auch im Internet verfolgt werden
Anfang	Der Rohbau ist errichtet

Sep.2016

30.09.2016 Richtfest mit unserem Schirmherrn und ca. 60 Personen

29./30. Okt.  
2016 2. Zukunftswerkstatt mit 17 Vereinsmitgliedern:  
„Wie können wir unser Zusammenleben im GiA-Haus organisieren und gestalten“

Winter  
2016/2017 Betreuung der Baustelle durch Vereinsmitglieder (Baustellenverschluss und Verkostung der Arbeitsleute)

Frühjahr 2017 Abschluss der Gartenplanung durch Verein und Stadtgartenamt  
**01.06.2017 Fertigstellung des Baus und der Gartenanlage (ohne Bäume)**

Juli/August  
2017 Bezug aller 13 Wohneinheiten

15.08.2017 Eine Hausangestellte nimmt mit 21 Wochenstunden ihren Dienst im GiA-Haus auf, dazu kommt ein Übungsleiter

Im August 2017 Fertigstellung und Möblierung der Gästewohnung

Ab August 2017 Regelmäßiges Treffen der BewohnerInnen im Hauskreis

10.09.2017 Großes Einweihungsfest mit unserem Schirmherrn und vielen Gästen von Nah und Fern

Ab Oktober  
2017 Einführung des „Kaffee Silberdistel“ - regelmäßig am 2. Sonntag des Monats  
offenes Begegnungskaffee mit Infos über GiA

02.11.2017 Pflanzung aller Bäume und Sträucher

02.12.2017 Neuwahl von Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft

24.12.2017 Erstes Weihnachtsfest im GiA-Haus  
eingeladen sind auch die externen Vereinsmitglieder

31.12.2017 Silvesterfeier auf der großen Dachterrasse  
auch wieder mit externen Vereinsmitgliedern und Freunden

Im Januar 2018 Der Verein ist auf ca. 70 Mitglieder angewachsen, verschiedene Neigungsgruppen entstehen und sind offen für jeden

Im Februar  
2018 Die Genossenschaft zählt inzwischen über 40 Mitglieder

08.06.2018 Wahl des neuen Vorstands im Verein „Gemeinsam ins Alter, Kassel, e.V.“

Im Juli 2018 Die Übungsleiterstelle wird aufgeteilt: in zwei 50% -Stellen  
für unterschiedliche Tätigkeiten

12.08.2018 Erstes Sommerfest des Vereins im GiA-Haus (bei Gluthitze)  
Im schattigen Gartens hinter dem Haus mit ca. 80 Teilnehmenden



## WIR SIND DIE ALTERNATIVE --

### das Wohnprojekt Gemeinsam ins Alter rückt in greifbare Nähe

Die Mitglieder des Vereins GEMEINSAM ins ALTER haben am 20. März in der Generalversammlung der Genossenschaft, deren Mitglied auch die Petrusgemeinde ist, mit wichtigen Beschlüssen die Verwirklichung des Pilotprojektes „Alternatives Wohnen im Alter“ in Angriff genommen. Damit rückt der Baubeginn schon im Herbst diesen Jahres in greifbare Nähe.

Die Beschlüsse sind möglich geworden, weil sich eine Reihe von Bürgern auch aus anderen Bundesländern bereit erklärt haben, dieses Pilotprojekt ideell und finanziell zu unterstützen. Das Pilotprojekt „Alternatives Wohnen im Alter“ ermöglicht erstmalig in Deutschland eine menschlich wie wirtschaftlich zukunftsfähige Alternative zur Heimunterbringung. Unter dem Motto: „ WIR SIND EINE FAMILIE“ wird bei uns niemand allein gelassen, weil unsere Gruppierung nicht mehr Menschen als eine Großfamilie umfasst. Alles bleibt überschaubar, und die menschliche Wärme und Verbindlichkeit wird in der Gemeinschaft gepflegt, auch wenn jeder einzelne Bewohner seine Rückzugsmöglichkeit in die eigene angemietete barrierefreie Wohnung behält.

Da es keinerlei öffentliche Förderungsmöglichkeiten für dieses präventive alternative Wohnprojekt gibt und andererseits das Konzept bewusst auf Rendite-bedachte Investoren, verzichtet, ist dieses Modell einmalig. Das hat auch dazu geführt, dass der frühere Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Herr Hans Eichel die ihm angetragene Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat.

Der Präventivcharakter, der ein Altern in Eigenständigkeit und Würde fördert und durch die Wahrung der Kompetenz der Bewohner bis ins hohe Alter einer frühzeitigen Pflegebedürftigkeit entgegenwirkt, fällt allerdings aus dem Rahmen förderungswürdiger Projekte im Bereich der öffentlichen Hand heraus, sodass der Verein die Mittel für die Errichtung und die Innenausstattung der Gemeinschaftsräume mühsam einwerben muss. Zur Finanzierung der Eigenbeteiligung der Wohnungsmieter für die Genossenschaftseinlagen hält die KfW-Bank, die Kreditanstalt für Wiederaufbau, ein günstiges Kreditangebot bereit. Noch gibt es freie Wohnungen von 80 m<sup>2</sup> und 45 m<sup>2</sup>.

Die GLS-Bank in Bochum, Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken konnte uns ein besonderes Finanzierungsmodell anbieten, um Eigenmittel für den Verein einzuwerben - eine Leih- und Schenkgemeinschaft. Die Beteiligung möglichst vieler Bürger, um für den gemeinnützigen Verein einen zinsfreien Kredit in Höhe der zugesagten Spenden zur Verfügung zu stellen, ist eine große Hilfe, für die der Verein möglichst viele Menschen ansprechen will. Eine solche Leih- und Schenkgemeinschaft besteht aus bis zu 30 Personen, die bereit sind, für einen Zeitraum von 5 Jahren monatlich einen Betrag von 10,00 € und mehr an den gemeinnützigen Verein gegen Spendenbescheinigung zu spenden. Der Verein bietet als kleine Gegenleistung dem einzelnen Spender an, nach Bezug des Hauses entweder einmal im Vierteljahr kostenfrei an dem gemeinsamen Mittagstisch als Gast teilzunehmen oder das Gastzimmer in dem Haus für zwei Übernachtungen im Jahr in Anspruch zu nehmen. Eine erste Leih- und Schenkgemeinschaft ist schon fast komplett, sodass wir zum Baubeginn mit einem zinsfreien Kredit von ca 20.000,00 € rechnen können. Wenn diese erste Leih- und Schenkgemeinschaft zustande kommt, hat ein Vereinsmitglied eine großzügige Spende von 10.000,00 € an den Verein zur Finanzierung der Gemeinschaftseinrichtungen in dem Haus ausgelobt.

Wir würden uns freuen. Wenn der eine oder der andere Leser den Weg zu uns findet. Auch ist uns jeder willkommen, der seine Kompetenzen in die Mitarbeit im Verein einbringen möchte.

## **Zielsetzung und Prozess-Beschreibung des Pilotprojektes " Gemeinsam ins Alteausfür " e. V. Kassel**

Bedingt durch den demografischen Wandel hat sich schon vor mehr als 8 Jahren der damalige Abbeyfieldverein, jetzt Gemeinsam ins Alter Kassel e.V. gegründet. Das Problem immer älter werdender Menschen und kaum Möglichkeiten, individuelle, auf Selbstbestimmung fussende, der Menschenwürde in Gemeinschaft entsprechende Lebensmöglichkeiten zu finden, die auch mit geringerer finanzieller Ausstattung zu schultern sind, hat uns bewogen, nach Alternativen zu suchen. Dabei erschien uns das britische Modell des Abbeyfield – Hauses übertragen auf deutsche Verhältnisse als realistischer Ansatz.

Durch hunderte von Gesprächen und Interviews bei unseren monatlich regelmäßig veranstalteten öffentlichen Treffen von Interessierten - über Jahre hinweg - wurde uns immer klarer, dass Selbstbestimmung innerhalb der Lebensgemeinschaft, Sicherheitsbedürfnisse und aktive Erhaltung wie Förderung von Kompetenzen im Mittelpunkt unseres Pilotprojektes stehen würden. Ohne Solidarität, Teilhabe, Nachbarschaftlichkeit und kompetenzerhaltende, der Gemeinschaft dienende Aktivitäten wäre ein derartiges Vorhaben undurchführbar. Unter diesen Aspekten wurde auch sehr schnell deutlich, wer nur eine altersgerechte Wohnung suchte und wer eher am gemeinschaftlichen Leben interessierter war.

2011 veranstaltete der Verein eine Zukunftskonferenz mit ca. 20 Interessenten. Aus dieser gingen vier getrennte Arbeitsgruppen hervor, die nach wenigen Monaten konkrete Planungsaspekte vorlegten. Diese wurden Grundlage aller weiteren Vorplanungen. Als größtes Problem wurde realistisch die ganze Finanzierung gesehen, denn wir wollten unbedingt ein für möglichst viele kleine und mittlere Rentenbezieher/innen bezahlbares Lebens- und Wohnmodell erstellen.

Um diesem Ziel näher zu kommen, versuchten wir zunächst zu bestehenden Genossenschaften Verbindungen aufzunehmen. Leider gelang es uns nicht, dabei erfolgreich zu sein. So blieb uns nichts anderes übrig, als Verein selber eine Genossenschaft zu gründen. (Gemeinsam ins Alter - Kassel e.G. 2013 ).

In der Zwischenzeit hatten wir das Glück, ein geeignetes Erbpachtgrundstück mit idealer Infrastruktur ins Auge fassen zu können, was später zum Abschluss eines Erbpachtvertrages mit dem Stadtkirchenverband der ev. Kirchen in Kassel führte. Außerdem bekamen wir Kontakt zu einem Architekten, der sich auf Gemeinschaftsprojekte spezialisiert hatte. Die nächste Hürde war die Änderung des Bebauungsplanes, weil unser Projekt zur Straße hin unbedingt einen einladenden, offenen Charakter haben sollte, damit die Möglichkeit zu beiläufigen Begegnungsformen gegeben war. Ebenso wurde uns klar, dass wir einem Wohlfahrtsverband beitreten müssten, um jederzeit gut beraten zu sein und eher an Geldmittel für unser Nonprofit – Pilotprojekt heranzukommen. So wurden wir nach eingehender Prüfung Mitglied im PARITÄTISCHEN HESSEN, der uns bei allen auftauchenden Problemen ein unersetzlicher Helfer wurde. Noch immer waren die Finanzprobleme ungelöst, nachdem uns die Evangelische Kreditgenossenschaft in Kassel (EKK) 2013 eine Absage erteilt hatte, weil sie sich die Finanzierung der Gemeinschaftsräume nicht vorstellen konnte.

Schließlich waren wir in zielführenden Verhandlungen mit der Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken in Bochum (GLS), die uns zur Finanzierung der Gemeinschaftsräume die Gründung einer Leih- und Schenk-Gemeinschaft vorschlug. Gesagt getan - mit Hilfe unserer Vereinsmitglieder, deren Verwandten und Freunden gelang es uns, innerhalb von zwei Monaten verbindliche Zusagen von zunächst 30-Tausend Euro, (von der GLS-Bank vorfinanziert) zu bekommen, die bis zum heutigen Tag alle eingelöst worden sind und echtes Eigenkapital des Vereins darstellen. Darüber hinaus beteiligten sich Geschäftsleute, Stiftungen, Banken mit ihren Gewinnsparerträgen dazu noch einige Privatspender, die von dem Projekt überzeugt waren, teils sogar aus dem Ausland. Als wir diese Ergebnisse unserem bereits zuvor angesprochenen Schirmherren vorlegen konnten, sagte der ehemalige Bundes-Finanzminister Hans Eichel endgültig zu, unser Schirmherr zu werden, was uns besonders in der Endphase des Baues hilfreich war, denn es gab für unser Pilotprojekt keinerlei öffentliche Förderung, da wir nicht in die Gesetze und Paragraphen einzuordnen waren!

Obwohl durch den Wechsel von größerem Wohnraum in die altersgerechte kleinere Wohnung von unseren 14 Leuten für junge Familien Platz gemacht wurde, sah sich die Stadt Kassel bei aller Wertschätzung unseres zukunftsfähigen Projektes nicht in der Lage, uns finanziell beizustehen. Dank des mittlerweile sehr günstigen Finanzierungsangebotes der GLS-Bank in Bochum wagten wir es, die inzwischen vorangeschrittenen Planungen in die Tat umzusetzen, den Bauantrag zu stellen und begannen den Bau erst, als wir durch dreimalige Mediation mit der Nachbarschaft und einer den Wünschen der Nachbarn entsprechenden Änderung unserer Planungen sicher gehen konnten, dass niemand gegen das Vorhaben klagen würde. Unser hochkompetenter Architekt Christoph Harney hatte vorsorglich alle Gewerke mit Terminen ausgeschrieben, so dass bereits Anfang Juni 2016 mit dem Bau begonnen werden konnte, wobei die Gewerke sich sogar noch überholten und unsere Einziehenden bereits zum 1. Juli 2017 in ein Haus mit fertig angelegtem Garten einziehen konnten. Allerdings ist dies auch dem unermüdlichen Einsatz des wöchentlich ehrenamtlich tagenden Bauausschusses des Vereins zu verdanken, der mindestens drei Jahre lang nach den besten Lösungen bei allen Baudetails gesucht hat. Glücklicherweise waren alle Wohnungen vor dem Einzugstermin vergeben und auch alle Genossenschaftsdarlehen termingerecht eingezahlt worden. Die Stiftung Trias hatte die von der Genossenschaft geforderte Bewohnereinlage für einen Menschen mit Grundsicherung übernommen, der zuvor ehrenamtlich engagiert im Projekt mitgearbeitet hatte. Es gelang uns, unterhalb des Rahmens der Kosten zu bleiben. Dennoch tragen wir eine große Zinslast, die die Mieten für unsere Bewohnenden gerade noch einigermaßen erschwinglich hält, denn dies ist ein Haus für Menschen mit unteren und mittleren Renten. Sorgen haben wir, wenn 2023 die jetzige Zinsbindung wegfällt, und wir bis dahin nicht zusätzliche Zahlungen leisten können, um ggf. dann noch einer erhöhten Zinslast standhalten zu können. Die Bank hat uns Sondertilgungsrechte eingeräumt, die wir im ersten Jahr aus den Einsparungen durch Eigeneistungen am Bau einzahlen konnten. Nun gilt unser Bemühen der Einwerbung weiterer Mittel zur Ergänzung des Inventars der Gemeinschaftsräume, weiterer Tilgung unserer 1,5 Mio. Darlehen, denn wir wissen genau, dass dann die Rentenbeziehenden mit den geringeren Renten nachrücken, und wir mit den Mieten eher heruntergehen müssen, um auch unserem sozialen Kontext gerecht werden zu können.



Da wir alle in Haus und Garten anfallenden Arbeiten mit viel Hilfe unserer Vereinsmitglieder und Freunden des Projektes in der Gemeinschaft schultern, belaufen sich derzeit die Kosten für eine 45qm - Wohnung inklusive aller Nebenkosten und Mitnutzung aller Gemeinschaftsflächen, sowie Telefonkosten und das warme Essen an 5 Tagen in der Woche monatlich auf knapp 900 €, was viele als beispielhaft bezeichnen. Dennoch belastet uns, dass wir sehr interessierte ärmere Menschen nicht aufnehmen konnten. In der Hoffnung, in Zukunft sozial weiterhin voran zu kommen und auch anderen Gruppierungen Mut zu machen, nicht länger von Anderen Veränderungen zu erwarten, bleiben wir bei unserem Motto: es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.

Bettina Schau Projektleitung im Ehrenamt (Stand 21.11.2018)



### **Besonderheiten des Pilotprojektes:**

- Alle Bewohner sind Mitglieder im Verein und in der Genossenschaft.
- Jede der barrierefreien abgeschlossenen Wohnungen verfügt über ein separates Schlafzimmer, ein Duschbad, einen Balkon oder Freisitz und hat Anschlüsse für eine kleine im Wohnraum integrierte Küche. Der Zugang zu den Apartments erfolgt über einen Laubengang.
- Die Gemeinschaftsräume umfassen ein großes Wohn/Esszimmer und eine große Küche, einen Waschsalon, eine Dachterrasse, eine Gästewohnung und das großzügige Gartengelände mit Brunnen, Fahrradschuppen, Hochbeeten, Beerengarten und Blumen- und Kräuterbeeten.
- Jeder lebt eigenständig in seiner Wohnung bei gemeinschaftlicher Zubereitung und Einnahme einer warmen Mahlzeit an den Werktagen (Montag -Freitag)
- Eine Hausangestellte in Halbtagsanstellung wird durch Umlage von allen finanziert und hilft einerseits bei der Zubereitung der Mahlzeit und andererseits bei der Pflege der Gemeinschaftsräume.
- Der Verein, besteht aus mehr als 60 Mitgliedern.
- Vereinsziel ist die Erhaltung von möglichst vielseitigen Kompetenzen und der Lebensfreude im Alter auf der Basis von Selbstbestimmung, Teilhabe und Solidarität
- Die Gestaltung des gemeinsamen Lebens im GIA-Haus wird von den Bewohnern und vom Verein bestimmt und getragen.
- Es gibt keine Hausleitung
- Etwaige Pflege wird im Bedarfsfall durch die Bewohner oder deren Vertreter organisiert und z.B. durch Pflegedienste geleistet.  
Die Einlage in die Genossenschaft bleibt Besitz des Mieters. Pro m<sup>2</sup> Wohnfläche beträgt sie 500 Euro.

### **Eckpunkte und Zielsetzung des Modellprojektes“**

1. Die Gemeinschaftsräume des gemeinnützigen Vereins „GiA.e.V.“ sind baulich und konzeptionell mit den 14 barrierefreien altersgerechten Miet- Wohneinheiten unterschiedlicher Größe verbunden. Das Objekt ist kein Altersheim. Wenn Pflege notwendig wird und die Hausgemeinschaft damit überfordert ist, hat der einzelne Bewohner oder dessen Betreuung für die Organisation ambulanter Pflege zu sorgen.
2. Mitglieder im Verein GEMEINSAM ins ALTER Kassel e.V. können bei der gleichnamigen Genossenschaft GEMEINSAM ins ALTER Kassel e.G eine Wohnung ihres Raumbedarfs anmieten, wenn sie Mitglied der Genossenschaft geworden sind.  
Die Genossenschaft sorgt für Bau, Vermietung, Bereitstellung und Erhalt der 1 bis 3 Zimmer – Wohnungen.
3. Die Gemeinschaftsräume „GiA.e.V.“ bestehen aus einem Mehrzweckraum von ca 40 m<sup>2</sup>, der bei schönem Wetter durch große Türen zur ebenerdigen Terasse erweiterbar ist, sowie Küche, Vorratskammer und Sanitäranlagen (ebenfalls ca 40 m<sup>2</sup>). Der Mehrzweckraum lässt sich bei Veranstaltungen durch eine große Türöffnung in das Foyer erweitern, was zusätzlich ca 20 m<sup>2</sup> Raum bietet. Außerdem entsteht im Obergeschoss ein ca 12 m<sup>2</sup> großer Bastel- und Werkraum, sowie ein Vereins- Büro- und Sitzungsraum von ca 25 m<sup>2</sup>, in dem auch Vereinsgäste einen Übernachtungsplatz mit Waschgelegenheit finden. Die Gemeinschaftsräume „GiA.e.V.“ sind zentraler Veranstaltungs- und Begegnungsort für Vereinsmitglieder und andere Bürger des Stadtteils. Neben Festen und Neigungsgruppen, Gesprächsrunden, offenem Café, Vorträgen, Lesungen und Konzerten können im Foyer auch Ausstellungen stattfinden.
4. In den Gemeinschaftsräumen „GiA.e.V.“ sorgt der Verein durch Bereitstellung einer altersgerechten, frisch zubereiteten Mahlzeit in Tischgemeinschaft aller – auch der Gäste aus der Nachbarschaft für Erhalt körperlicher und mental - seelischer Kräfte der teilnehmenden Menschen. Das Projekt des Vereins wirkt der Isolation und Altersverwahrlosung entgegen. Mit der Umsetzung einer auf Gemeinschaft und Gegenseitigkeit fußenden, die Kompetenzen älterer Menschen fördernden Altenarbeit sorgt der Verein für Erhaltung der Autonomie und Selbstwertschätzung, um  
einerseits der Würde, Autonomie und Individualität älter werdender Menschen gerecht zu werden,  
andererseits Prävention gegen vorzeitigen körperlichen und seelischen Verfall zu leisten, dem Gemeinwohl zu dienen, indem wir den bei Isolation und Fehlernährung sonst vorzeitig erforderlichen hohen Kostenaufwand im Gesundheits- und Pflegebereich mindern helfen.
5. Um im lebendigen Austausch mit unseren langjährigen Schwesterinitiativen in Schwalmstadt-Treysa und Dautphetal zu bleiben, besteht ein Netzwerk unter dem Namen „GEMEINSAM ins ALTER“, in dem die Initiativen gemeinsam durchdacht und weiterentwickelt werden.
6. Das Modellprojekt bietet bezogen auf die künftige demografische wie soziokulturelle Entwicklung einen Kosten dämmenden, der Würde und den Bedürfnissen alternder Menschen entsprechenden Beitrag, die Probleme einer alternden Gesellschaft zukunfts-fähig anzugehen und damit einen zivilgesellschaftlich getragenen Lösungsansatz in die Gesellschaft einzutragen und zur Weiterentwicklung anzuregen.

## **Eine zündende Idee -**

### **die Leih – und Schenkgemeinschaft von GiA Kassel e.V.**

Kaum zu glauben, dass in dieser Zeit – „wo sich alles rechnen muss“ – sich doch einige Menschen aus ganz Deutschland – vor allem aber aus Kassel – gefunden haben, unser Pilotprojekt wertzuschätzen, ja mitzutragen und für 30.000,00 € Eigenmittel zur Errichtung der Gemeinschaftsräume gesorgt haben. Allen Beteiligten sei hier von ganzem Herzen gedankt, denn wir wissen es sehr zu schätzen, dass damit so mancher echte Opfer bringt, um einer alternativen Idee von menschlicher Nähe und Verbindlichkeit im Älterwerden zum Durchbruch zu verhelfen.

Weil uns aber immer noch ein nicht unerheblicher Teil an Eigenmitteln zur Ausstattung des Hauses fehlt möchten wir eine zweite Schenkgemeinschaft ins Leben rufen.

Hierbei ist das Verfahren aber viel weniger bürokratisch. Es genügt, den anhängenden Vordruck auszufüllen, an uns zu senden, den Dauerauftrag in Gang zu setzen, und am Ende des Jahres kommt die Spendenbescheinigung vom Verein per Post.

Also – Mitmachen ist alles! Vielleicht finden sich ja im Bekanntenkreis oder bei Festen und Feiern noch Menschen, die - wie wir - an Verhältnisse vertrauensvoller unberechnender Menschlichkeit glauben und dafür auch etwas einsetzen wollen.

Wir vom Verein möchten Sie/Dich als Mitglieder der zweiten Schenkgemeinschaft – wenn unser Haus fertig ist – vierteljährlich zum Mittagessen einladen oder halbjährlich in unserer Gästewohnung für 1 Nacht einen Gast zu beherbergen.

Wir freuen uns auf viel Echo.

Für den Vorstand  
Bettina Schau



## **Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe der Zukunftskonferenz vom Februar 2001 Regeln des Zusammenlebens im Abbeyfieldhaus**

Die Arbeitsgruppe hat vier Sitzungen durchgeführt und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

### **1. Was unterscheidet ein Abbeyfieldhaus von anderen Lebensformen für ältere Menschen?**

Das Besondere am Abbeyfieldhaus ist die selbstverwaltete individuelle Lebensform in einer eigenen von der Genossenschaft vermieteten altersgerechten Wohnung und die gleichzeitige Gemeinschaft im Abbeyfieldhaus, die auf gegenseitiger Unterstützung basiert.

Zur Pflege der Gemeinschaft und zu einer ausgewogenen, frisch zubereiteten altersgerechten Ernährung dient u. a. die Hauptmahlzeit, die von allen gemeinsam eingenommen und finanziert wird. Dazu wird eine Hauswirtschafterin angestellt und die entsprechenden Räumlichkeiten von der Gemeinschaft bereitgestellt. Die darüber hinaus erforderlichen Mahlzeiten organisiert jede/r Hausbewohner/in Eigenregie in der eigenen in der Wohnung befindlichen Küche.

Die Gemeinschaftsräumlichkeiten dienen darüber hinaus der Pflege gemeinschaftlicher Aktivitäten, die durch die Hausbewohner eingebracht und organisiert werden.

Eine Vernetzung mit den verschiedenen Nachbarschaften auch nach außen hin wird angestrebt.

Bei Pflegebedürftigkeit hat die betroffene Person oder ihre rechtliche Vertretung selber für die Organisation von Heil- und Pflegekräften zu sorgen.

Schwere Pflegefälle wie z.B. Fortgeschrittene Demenz können in einem Abbeyfieldhaus nicht versorgt werden. Sie bedürfen der Fürsorge in einer entsprechenden Einrichtung mit spezieller fachlicher Kompetenz.

Der gemeinnützige Verein Abbeyfield e. V. Deutschland bietet den Rechtsrahmen.

Die Abbeyfieldhaus-Bewohner sind Mitglieder in einem Abbeyfield-Verein und erwerben zusätzlich die Mitgliedschaft in der Abbeyfield-Wohnbaugenossenschaft durch den Erwerb von Genossenschaftsanteilen.

### **2. Welche persönlichen Voraussetzungen sind erforderlich um in einem Abbeyfieldhaus leben zu können?**

Wer sich im Kontakt zu anderen Menschen gerne einbringt, sich für andere interessiert, sich als Gemeinschaftsfähig einschätzt und Respekt für andere Meinungen und Lebensauffassungen aufbringen kann und zudem bereit ist, für alle persönlichen Belange selbstverantwortlich Sorge zu tragen, kann sich in der Abbeyfield-Gemeinschaft willkommen fühlen.

Auch für den eigenen persönlichen Freiraum soll Platz im Abbeyfieldhaus sein, soweit es die Gemeinschaft nicht belastet.

Das Alter soll keine Begrenzung darstellen.

Die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen, an den wöchentlichen Bewohnertreffen im Haus und an der Finanzierung der Hauswirtschafterin sind Voraussetzungen zur Aufnahme in eine Abbeyfield-Gemeinschaft.

**3. Praktische Erfordernisse und Einrichtungen, die dem Gelingen des Zusammenlebens dienen sollen.**

- A) Wöchentliche Zusammenkünfte aller Abbeyfieldhaus-Bewohner zur Information und Diskussion gemeinschaftlicher Belange.
- B) Wahl von 2 bis 3 Vertrauensleuten (rotierend) für ca ½ Jahr als Ansprechpartner für Belange der Bewohner und der Hauswirtschafterin.
- C) Entscheidungen der Hausgemeinschaft in offener Diskussion und möglichst im Konsens - gegebenenfalls unter fachkundiger Moderation.
- D) Info-Wand, Wunschbox und Kummerkasten; möglichst große Transparenz aller Informationen und Offenheit gegenüber allen Bedürfnissen der Bewohner.
- E) Haustelefonanlage.
- F) Bei Konflikten Einbeziehung der Vertrauensleute - gegebenenfalls auch unter fachkundiger Vermittlung.
- G) und schließlich: Toleranz und Respekt füreinander

Dies waren die Vorgaben für die ersten Entwürfe des Architekten für das Gemeinschaftsprojekt GEMEINSAM ins ALTER Kassel e.V.